Leben teilen – das Wort zum Wort zum Sonntag

Description

Leben teilen – das Wort zum Wort zum Sonntag, verkÃ¼ndigt von Pfarrer Benedikt Welter, verÃ¶ffentlicht von ARD/daserste.de am 28.05.2022

#wenigerglauben

Darum geht es

Diesmal gilt es fÃ¼r Herrn Welter, das Motto des diesjÃ¤hrigen Katholiken-FrÃ¼hlingsfestes unters Volk zu bringen: „Leben teilen.“

Das versteht Herr Welter unter „Leben teilen“

Zum Einstieg verdeutlicht Herr Welter an drei Beispielen, was er darunter versteht:

Er selbst ist wieder bei seiner hochbetagten Mutter eingezogen. Um jetzt sein Leben mit ihr zu teilen.

Im zweiten Beispiel begleitet der Adoptionsdienst der katholischen Frauen der Caritas eine Adoption. Das Motto „Leben teilen“ bezieht sich dabei offenbar nicht auf die Adoption selbst. Also in dem Sinne, dass eine Mutter das Leben ihres Kindes mit den Adoptiveltern teilt oder so.

Sondern darauf, dass die Angestellten des sozialen Dienstleisters ihre Arbeit tun. Und die besteht in diesem Bereich nun mal darin, sich um andere Menschen zu kÃ¼mmern.

SchlieÃ?lich berichtet er noch von einem Mann aus seiner frÃ¼heren Kirchengemeinde, der die Jahre, in denen er seine an Demenz erkrankte Mutter in deren Haus gepflegt hatte als die kostbarste Zeit seines Lebens bezeichnet.

Wir haben hier also zwei Beispiele, in denen Menschen aus familiÃ¤ren GrÃ¼nden ihr „Leben teilen.“ Und ein Beispiel, in dem Menschen das berufsbedingt tun.

Da sich ja auch glaubensfreie Menschen und solche, die an andere GÃ¶tter als an den Bibelgott

glauben so verhalten, gilt es jetzt fÃ¼r Herrn Welter, dieses Verhalten noch in einen biblisch-christlichen Kontext zu bringen. SchlieÃ?lich geht es ja im „Wort zum Sonntag“ darum, diesem Glaubenskonstrukt eine Relevanz anzudichten.

Katholische und andere Christenmenschen

> „leben teilen“. Das ist seit Mittwoch das Leitwort des 102. Deutschen Katholikentags. Anders als frÃ¼her ist das Motto kein wÃ¶rtliches Zitat aus der Bibel.
>
> Aber ganz viel Bibel steckt drin in diesem Treffen von katholischen und anderen Christenmenschen â??
> *(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Leben teilen – Wort zum Sonntag , verkÃ¼ndigt von Pfarrer Benedikt Welter, verÃ¶ffentlicht von ARD/daserste.de am 28.05.2022)*

Auch die Hinzunahme von „anderen Christenmenschen“ konnte nichts daran Ã¤ndern, dass dieser Kirchentag mit erfreulich goÃ?em Abstand der mit den wenigsten Besuchern Ã¼berhaupt war:

- *Nach rund 90.000 Teilnehmern des letzten Katholikentags 2018 in MÃ¼nster nahmen magere 27.000 Menschen am Katholikentag in Stuttgart teil â?? rund 7.000 davon Mitwirkende mit Umsonst-Karten. Die Ã¶ffentliche Hand hat demnach jede gekaufte Karte mit 217 Euro gefÃ¶rdert. (Quelle: Daniela Wakonigg via **hpd.de**: Kommentar zum Katholikentag 2022: Es reicht mit der staatlichen Kirchenkuschelei!)*

Bibel gelesen, ausgelegt und praktiziert…

> Bibel gelesen, ausgelegt und praktiziert: das heiÃ?t auch „leben teilen“.

Wer wissen mÃ¶chte, was bei der Anwendung von *Bibel gelesen, ausgelegt und praktiziert* schon so alles herausgekommen ist, dem sei die 10bÃ¤ndige *Kriminalgeschichte des Christentums* zur LektÃ¼re empfohlen. Solange die Kirche noch die Macht dazu hatte, hÃ¤tte das Motto wohl eher „Leben *zer*teilen“ geheiÃ?en.

Und ergÃ¤nzend empfiehlt sich ein Blick auf die Verbrechen, die die gegenwÃ¤rtige Kirche zu verantworten hat.

Engagierte Christen

> Das letzte vatikanische Konzil hat es ein wenig anders gesagt, aber auch so auf den Punkt gebracht: Christus homini hominem revelavit â?? Christus offenbart DEM Menschen DEN Menschen. Das passiert im hochsensiblen, mehrfach berÃ¼hrten Leben rings um eine Adoption. Es zeigt sich, wo SÃ¶hne und TÃ¶chter sich um ihre alten oder kranken Eltern sorgen. Leben teilen Christinnen und Christen weltweit, die sich engagieren fÃ¼r und mit

> Menschen im Wahnsinn eines Krieges â?? nicht nur, aber jetzt gerade besonders deutlich in der Ukraine. Und es findet auch statt, wo Menschen diskutieren, ob Kirche Leben teilt â?? oder ob sie Leben und Teilen verhindert.

Nicht nur Christinnen und Christen engangieren sich weltweit fÃ¼r Menschen in Not. Und umgekehrt tun das lÃ¤ngst nicht alle Christinnen und Christen. Gerade besonders deutlich in der Ukraine. Die von einer Armee angegriffen wird, die von sich behauptet, im Namen und Auftrag desselben Gottes einzumarschieren, zu zerstÃ¶ren und zu tÃ¶ten.

Altruistisches Verhalten ist keine genuin christliche Angelegenheit. Im Gegenteil: Monotheistische Religionen wie das Christentum liefern eine Basis fÃ¼r Ab- und Ausgrenzung. Und fÃ¼r einen auf Gott projizierten Egoismus.

Im biblischen Sinn bezieht sich Mitmenschlichkeit auf die ZugehÃ¶rigen der Glaubensgemeinschaft, die *ingroup*. Und selbst hier geht es primÃ¤r nicht um die Mitmenschen. Sondern um das *eigene* „Seelenheil."

Das, was Herr Welter als „Auslegung" der Bibel bezeichnet, um zu altruistischem Verhalten zu kommen, ist nichts anderes als ein Hineininterpretieren von Werten, die nicht aus der Bibel stammen.

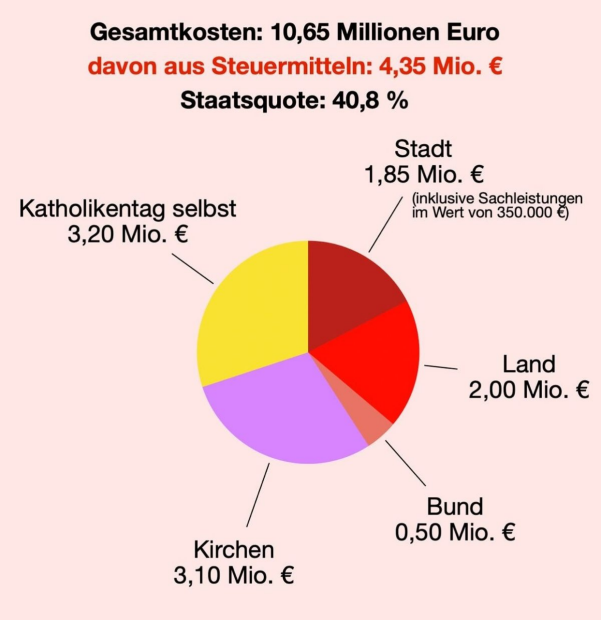
Warum sich Menschen mitmenschlich verhalten, lÃ¤sst sich schlÃ¼ssig evolutionÃ¤r erklÃ¤ren: Ein solches Verhalten hatte die Ã?berlebenschancen von in Gruppen lebenden Individuen verbessert und sich deshalb evolutionÃ¤r durchgesetzt.

weniger glauben

Und zwar schon Jahrhunderttausende, bevor sich Menschen den christlichen Gottessohn ausgedacht hatten. Auch ist dieses Verhalten nicht auf die Trockennasenaffenart Mensch begrenzt. Es lÃ¤sst sich auch bei anderen Spezies beobachten, die in Gesellschaften zusammenleben.

GuV

> leben teilen – das heiÃ?t auch: Leben TEILEN ist nicht Verlust, sondern Gewinn.



Quelle: 11tes Gebot via Facebook

A propos Verlust und Gewinn: Auch bei diesem Kirchentag hat die Kirche nicht nur Leben, sondern wieder auch *Kosten* „geteilt“:

- *Laut katholisch.de werden fÃ¼r das Glaubensfest nur noch 25.000 Besucher erwartet, darunter 19.000 Dauerteilnehmer und 6.000 TagesgÃ¤ste. Zieht man hiervon jedoch die eingerechneten 7.000 Mitwirkenden ab, sind es nur noch 18.000 Besucher. Pro Kopf ergibt das eine* ***staatliche FÃ¶rderung in HÃ¶he von 241 Euro****.*
  Der Katholikentag in Stuttgart wird insgesamt mit 4,35 Millionen Euro von der Ã¶ffentlichen Hand gefÃ¶rdert. Im Einzelnen gibt das Land Baden-WÃ¼rttemberg 2 Millionen Euro, der Bund 500.000 Euro und die Stadt Stuttgart 1,5 Millionen Euro. Die Stadt fÃ¶rdert das religiÃ¶se Sommerfest laut Ratsbeschluss aber zusÃ¤tzlich auch in Form von Sachleistungen und GebÃ¼hrenbefreiungen im Wert von 350.000 Euro (letztere fehlen in den Berichten Ã¼ber die Finanzierung des Katholikentags oftmals). Von den Gesamtkosten in HÃ¶he von 10,65 Millionen Euro trÃ¤gt die Ã¶ffentliche Hand daher 40,8 Prozent. (Quelle: Das 11. Gebot / Giordano-Bruno-Stiftung via hpd.de: 241 Euro pro Besucher – HÃ¶chste staatliche Pro-Kopf-FÃ¶rderung fÃ¼r den Katholikentag aller Zeiten)

Nochmal sei in diesem Zusammenhang auf die **Kunstaktion 11tes Gebot** hingewiesen – und auch nochmal auf den oben schon zitierten, sehr lesenswerten **Beitrag**. In diesem zeigt Daniela Wakonigg die AbsurditÃ¤t der Kirchentagsfinanzierung auf, indem sie dieses Finanzierungsmodell auf einen fiktiven „Verband der Schnitzelfreunde“ Ã¼bertrÃ¤gt.

Jesus als Philosoph

> „Wer sein Leben zu bewahren sucht, wird es verlieren; wer es dagegen verliert, wird es erhalten“, sagt Jesus im Evangelium. Bewahren, also fÃ¼r sich behalten statt zu teilen, zerstÃ¶rt das Leben. Und im gleichen Evangelium sagt Jesus es noch stÃ¤rker: „Was nÃ¼tzt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt (egoistisch fÃ¼r sich) gewinnt, dabei

> aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?“

Statt jetzt tiefer in die Kritik an der Ethik des biblischen Romanhelden einzusteigen, verweise ich einmal mehr auf das lesenswerte **Buch** „Jesus ohne Kitsch – IrrtÃ¼mer und WidersprÃ¼che eines Gottessohns.“

Autor Heinz-Werner Kubitza fasst seine Erkenntnisse und AusfÃ¼hrungen zu diesem Thema wie folgt zusammen:

- *Die Ethik Jesu kann man also keineswegs als altruistisch bezeichnen. Sie ist im Gegenteil durch einen Heilsegoismus gekennzeichnet. Das arme GegenÃ¼ber, der Kranke und Leidende, ist nur Mittel zum Zweck. Die Hilfe fÃ¼r ihn erfolgt nur vordergrÃ¼ndig selbstlos, im Hintergrund aber aus Berechnung und KalkÃ¼l. Eigentlich aus niederen BeweggrÃ¼nden, und wenn man einmal annimmt, dass es ohnehin kein Jenseits gibt, wo die gut Handelnden belohnt werden kÃ¶nnten: aus Grundlosigkeit.*
  (Quelle: Heinz-Werner Kubitza: Jesus ohne Kitzsch – IrrtÃ¼mer und WidersprÃ¼che eines Gottessohns, Seite 137)

Begegnung der Dritten Art

…und bevor es gar zu menschlich wird, tackert Herr Welter schnell noch den lieben Gott unten an seine VerkÃ¼ndigung dran:

#wenigerglauben

> Ich wÃ¼nsche allen auf dem Katholikentag, dass sie in ihren Begegnungen und Diskussionen und in ihrem Beten „leben teilen“ und immer besser verstehen, dass sie dabei Gott begegnen. Und vielleicht probieren auch Sie weiter, wie kostbar es ist, Leben zu teilen â?? auch wo es sich vielleicht erstmal wie ein Verlust anfÃ¼hlt.
>
> leben teilen, weil Gott da mittendrin sein will.
>
> Einen gesegneten Sonntag â?? den vielen in Stuttgart und Ihnen zu Hause.“

Immer, wenn Berufschristen behaupten, dass ihr *Gott* irgendetwas *will*, dann ist das eigentlich *ihr eigener* Wunsch.

So auch hier: Ohne die Einbildung, durch Mitmenschlichkeit Gott begegnen zu kÃ¶nnen und es Gott zu ermÃ¶glichen, „mittendrin“ sein zu kÃ¶nnen, wÃ¤re es ja leicht zu durchschauen, dass dieser Gott vÃ¶llig Ã¼berflÃ¼ssig ist. Ein Gott, der sich, genauso wie alle anderen GÃ¶tter auch, exakt so verhÃ¤lt, als gÃ¤be es ihn nicht.

Im Grunde instrumentalisiert Herr Welter hier mitmenschliches Verhalten fÃ¼r religiÃ¶se Zwecke. Gerade so, als seien die Mitmenschen selbst nicht Grund genug, sich *derer wegen* mitmenschlich zu verhalten, muss auch noch ein Platz fÃ¼r einen offenbar recht einsamen Gott im katholischen Stuhlkreis freigehalten werden.

Category

1. Allgemein

Tags

1. 11tesgebot
2. katholikentag
3. katholikentag2022
4. leben teilen

Date Created
01.06.2022

#wenigerglauben